

Impressum



Region Hannover

Der Regionspräsident

Herausgeber: Region Hannover
Fachbereich Umwelt
Höltystraße 17
30171 Hannover

Erfassung der historischen Kulturlandschaften und -elemente: Kulturlandschaft und Geschichte (KuG), Christian Wiegand, Henning Dormann, Hannover

Text: Eick von Ruschkowski

Fotos: KuG

Redaktion: Team Naturschutz West

Layout: Team Gestaltung

Stand: September 2009

Dieses Faltblatt wurde im Rahmen des Förderprogramms PROFIL 2007-2013 zur Entwicklung im ländlichen Raum Niedersachsen/ Bremen mit Mitteln des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union erstellt

SPURENSUCHE IN FELD UND FLUR



**Historische Kulturlandschaften
in der Region Hannover**

Südliches Springe



Region Hannover



Die Stadt Springe wurde im Jahre 1013 erstmals urkundlich erwähnt. Sie wurde bis ins 18. Jahrhundert hinein „Haller-springe“ genannt – der Ortsname ist also auf die Quelle der Haller zurückzuführen. Aufgrund der Lage an der Deisterpforte zwischen Hannover und Hameln kam dem Ort schon früh eine Bedeutung als Post- und Kutschenstation zu. In der Umgebung des heute ca. 12.700 Einwohner (mit Ortsteilen ca. 30.000 Einwohner) zählenden Stadtteils Springe findet sich daher eine Vielzahl von historischen Kulturlandschaftselementen. In diesem Faltpapier werden Landschaftselemente vorgestellt, die überwiegend südlich von Springe liegen. Die Nummerierung in der Karte ist im Text und auf den Fotos wiedergegeben.

Springe

1856 wurde die aus Kastanien bestehende Kaiserallee (1) als repräsentative Zufahrt zum Jagdschloss Springe vom hannoverschen Königshaus angelegt. Sie führte direkt von der ehemaligen Chaussee Hannover-Hameln zum Jagdschloss Springe.



Zum Jagdschloss gehört ebenfalls der Saupark, der heute als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Um die zusammen etwa 1.600 ha großen Jagdreviere Springe und Altenhagen einzuhegen, ließen die Welfen zwischen 1836 und 1830 die 16,3 km lange und 2,20 Meter hohe Sauparkmauer (2) bauen. Dies ermöglichte die Hege des Wildbestandes, um die Jagd, aber auch die Versorgung der Hofküche mit Wild zu sichern. Außerdem konnten so die Schäden auf angrenzenden Ackerflächen reduziert werden.



Der frühere Hudewald Hallerbruch (3; s. Foto Titelseite) ist im Saupark gelegen. Er besteht vorwiegend aus Eichen, Buchen und einzelnen Hainbuchen. Die Eichen sind teilweise weit über 200 Jahre alt, ihre Wuchsform mit breiten seitlichen Ästen weist auf die Nutzung als Hudewald (Waldweide) hin. 1840 wurden die bäuerlichen Rechte mit einem Vergleich abgefunden, um den Saupark einer rein jagdlichen Nutzung zu überführen.

Ein weiteres wichtiges Zeugnis landwirtschaftlicher Tätigkeit sind die Wölbäcker Liebe-Frauen-Breite (4). Sie liegen im Wald und sind als leichte Bodenwellen wahrnehmbar. Wölbäcker entstanden durch den Einsatz nicht wendbarer Pflugscharen, wodurch die Äcker zum Rand hin abfielen und in der Mitte eine Aufwölbung bildeten. Insbesondere in feuchten Bereichen wurde diese Pflugtechnik angewendet, um so für eine ausreichende Drainierung der höher liegenden Bereiche zu sorgen. Die Überreste dieser Äcker in der Liebe-Frauen-Breite könnten landwirtschaftliche Flächen sein, die zu kleinen Siedlungen gehörten, die im Mittelalter im Springer Kessel lagen und wüst gefallen sind. Vergleiche mit historischen Karten deuten auf eine landwirtschaftliche Nutzung noch im 18. Jahrhundert hin, während hier um 1900 bereits Wald war.



Durch die Lage am Deister entstanden im Bereich Springe eine Vielzahl von Steinbrüchen. Der Gelbe Bruch (5) südlich von Altenhagen ist ein ehemaliger großer Sandsteinbruch, der spätestens 1792 in Betrieb ging und bis ca. 1905 unterhalten wurde. Hier wurde besonders harter Sandstein abgebaut, der sich gut für feine Steinmetzarbeiten eignete.

Die Steine wurden z.B. in Bad Pyrmont, Berlin und Hannover verwendet. Auch heute noch liegen große Steinblöcke und Reste von gebrochenem und teilwei-

se behauenen Stein im Steinbruch. Große Abraumbalden zeugen neben dem großen Geländeeinschnitt vom Ausmaß des Abbaus. Der Steinbruch war über zwei Wege zugänglich, die noch heute als naturnahe Graswege erhalten sind.



Zwischen Altenhagen und Springe befindet sich östlich der B 217 eine Apfelbaumreihe (6), die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gepflanzt wurde. Die ganze Baumreihe wird noch gepflegt und genutzt. Die Erträge der Bäume werden verkauft, solange die Äpfel noch am Baum hängen. Einige junge Bäume sind inzwischen nachgepflanzt worden.

Ein Stück weiter nördlich an der B 217 befindet sich ein Meilenstein (7) der um 1770 gebauten Chaussee Hannover-Hamel. Seit 1993 befindet er sich wieder an diesem Originalstandort, der die 4. Meile von Hannover aus kennzeichnet. Das Maß damals war die alte hannoversche Landmeile, die 9.323 Meter lang war.





Bereits 1540 wurde die Springer Landwehr (8), im 18. Jahrhundert auch Schanze genannt, das erste Mal erwähnt. Sie diente der Sperrung der Deisterpforte, um den Verkehr auf die Hauptwege zu lenken und dadurch besser kontrollieren zu können. Die Landwehr/

Schanze bestand aus parallel verlaufenden Wällen, die mit Dornengebüsch bepflanzt wurden. Die Sträucher wurden zur besseren Verdichtung abgeknickt und verflochten. Ein Überqueren dieses undurchdringlichen Hindernisses mit Wagen oder Viehherden war dadurch nicht möglich. Die ungefähr einen bis eineinhalb Meter hohen Wälle sind im Wald bis heute erhalten geblieben.

Der ehemalige Steinbruch am Kleinen Berg (9) ist der Ort, aus der 1837 die Steine zum Bau des Jagdschlusses Springe gebrochen wurden. Der ehemalige Kalksteinbruch ist im Wald noch deutlich sichtbar. Ringsum liegen Abraumhalden, die mittlerweile von Wald überwachsen sind



Historische Kulturlandschaften

Seit vielen hundert Jahren hat sich der Mensch in Mitteleuropa als Landschaftsgestalter betätigt. Um die natürlichen Gegebenheiten nutzbar zu machen, wurden zum Beispiel Äcker angelegt, Teiche ausgehoben oder Hecken gepflanzt. Alle Strukturen und Elemente, die unter menschlichem Einfluss entstanden und gewachsen sind, können eine historische Kulturlandschaft bilden. Solche Landschaften sind heute selten geworden, aber aus zwei wesentlichen Gründen sehr schützenswert. Einerseits sind historische Kulturlandschaften stumme Zeugen der Geschichte. Sie geben Aufschluss darüber, wie frühere Generationen Natur und Landschaft genutzt oder gestaltet haben. Neben Schriftstücken und historischen Bauwerken stellen sie somit eine wichtige Informationsquelle dar, die Rückschlüsse auf den damals herrschenden gesellschaftlichen Alltag, die Lebensbedingungen und die Kultur zulassen.

Außerdem hat der menschliche Einfluss dazu geführt, dass vielerorts eine kleinräumig diversifizierte, strukturell sehr abwechslungsreiche Landschaft entstanden ist, die meistens einen hohen Artenreichtum an Flora und Fauna aufweist.

Der Schutz von historischen Kulturlandschaftselementen dient daher dem Erhalt einer abwechslungsreichen Landschaft mit einer Vielzahl von Kleinlebensräumen und ist damit ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.